

Amen, amen, das sage ich euch: Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Wem sein Leben über alles geht, der verliert es. Aber wer sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wer mir dient, muss mir auf meinem Weg folgen. Denn wo ich bin, wird auch mein Diener sein. Wer mir dient, wird beim Vater Anerkennung finden.

*Johannesevangelium 12, 24-26
(Basisbibel)*

Wer sein eigenes Leben für wichtiger hält, als den Weg Jesu zum Kreuz mitzugehen, der wird dieses Leben verlieren.

Laurentius hatte das verstanden. Es wird erzählt: Laurentius verwaltete das Vermögen der Kirche in Rom, war für dessen Nutzung für soziale Zwecke verantwortlich. Nach der Hinrichtung des Bischofs von Rom, Papst Sixtus II., wird ihm befohlen, das ganze Vermögen der Kirche den staatlichen Stellen auszuhändigen. Stattdessen verteilt er es an Arme und Hilfsbedürftige und erklärt, Geld und Besitz habe er nicht. Die Armen und Hilfsbedürftigen seien das ganze Vermögen der Kirche.

Auf den ersten Blick wirkt diese Antwort pfiffig. Laurentius kannte aber die Konsequenz seiner Antwort: Er wurde zu Tode gefoltert.

Ich kann mich nur mit großem Respekt und Ehrfurcht vor dem konsequenten Leben dieses Mannes verneigen.

Uns drohen heute weder Folter noch Tod, wenn wir Hilfsbedürftige, Arme, Opfer von Ungerechtigkeit und Gewalt in den Mittelpunkt der Kirche stellen, nicht Geld und Gebäude, nicht Einfluss und Macht.

Was hindert uns daran, so auch zu handeln?